

Gedenken in Murat, Neuengamme und Bremen-Farge



Einweihung des Mahnmals für die aus Murat deportierten Männer im Gedenkhain der KZ-Gedenkstätte Neuengamme am 7. Juni 2012.

Foto: Katharina Hertz-Eichenrode, Hamburg, Quelle: Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, F 2014-302

Das Mahnmal bilden sieben Basaltsäulen des Berges Rocher de Bonneville in Murat. Sie symbolisieren die zwischen den Orten Murat und Neuengamme bestehende Verbindung.



Angehörige von Deportierten aus Murat besichtigen die Ausstellung „Unruhige Zeiten in Murat“/« Murat dans la tourmente » in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, 7. Juni 2012.

Foto: Malte Sorgenfrei, Hamburg, Quelle: Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, F 2014-303

Im Frühjahr 2012 erarbeitete eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern des Hamburger Gymnasiums Süderelbe die zweisprachige Ausstellung „Unruhige Zeiten in Murat“/« Murat dans la tourmente » über die Razzia vom 24. Juni 1944 und das Schicksal der deportierten Männer im KZ Neuengamme. Die sechs Ausstellungstafeln wurden erstmals anlässlich der Einweihung des Murat-Mahnmals am 7. Juni 2012 in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme präsentiert. Eine Kopie der Ausstellungstafeln wurde dem Verband ADIF in Murat übergeben.

70 Jahre nach der Razzia in Murat beteiligen sich viele Menschen an den Bemühungen, die Erinnerung an das Geschehen wachzuhalten und das Wissen über die Ereignisse den nachgeborenen Generationen zu vermitteln. Im Jahr 2009 eröffnete in Murat mit Unterstützung der Regionalverwaltung eine eindrucksvolle Gedenkstätte. In der KZ-Gedenkstätte Neuengamme wird über das Schicksal der 107 in das KZ Neuengamme deportierten Männer aus Murat in der 2005 neu eröffneten Dauerausstellung informiert. Erst im Zuge der Recherchen zur Neugestaltung der Gedenkstätte waren die Ereignisse in Murat stärker wahrgenommen worden. Im Kontakt mit den Angehörigen entstand daraufhin der Gedanke, auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte Neuengamme ein Mahnmal für die aus Murat Deportierten zu errichten. An der Einweihung dieses Mahnmals im Juni 2012 im Gedenkhain der Gedenkstätte nahmen etwa 50 Angehörige von Deportierten teil. Auch die Gedenkstätte in Bremen-Farge, die 2015 eröffnet wird, widmet sich eingehend dem Schicksal der Männer aus Murat, von denen 51 in dem dortigen Außenlager des KZ Neuengamme inhaftiert waren. An den Gedenkveranstaltungen zum 70. Jahrestag der Razzia in Murat im Juni 2014 nahm erstmals auch eine Delegation aus Bremen und Hamburg teil.

”

Mit Blick auf die Nachkommen der Opfer der NS-Zerstörungs- und Vernichtungsmaschinerie erfüllen mich die Grausamkeiten vor 70 Jahren mit tiefer Scham. Ich möchte meinen Besuch zum Anlass nehmen, um mich bei den Bürgerinnen und Bürgern von Murat für die Verbrechen zu entschuldigen, die Ihre Vorfahren, Ihre Verwandten, Ihre Nachbarn und Freunde 1944 in unserer Stadt [Bremen] erdulden mussten.

Christian Weber, Präsident der Bremischen Bürgerschaft, in seiner Ansprache am 15. Juni 2014 in Murat.

Aus: Präsident Christian Weber, Gedenkansprache zum 70. Jahrestag der Deportation in Murat am 15. Juni 2014 um 9.30 Uhr, Brücke Notre Dame, http://www.denkmal-bunker-valentin.de/fileadmin/Presse/Murat_6.2014/140615_Rede_CWeber.pdf?PHPSESSID=996930e70968f8b11d91801c8855787e, Zugriff: 07.10.2014

Viele der aus Murat deportierten Männer waren zur Baustelle des U-Boot-Bunkers „Valentin“ in das Außenlager des KZ Neuengamme Bremen-Farge überstellt worden. Seit 2012 besteht ein enger Kontakt zwischen der Gedenkstätte in Bremen-Farge und Murat. Neben dem Präsidenten der Bremischen Bürgerschaft, Christian Weber, nahm auch der Leiter der Landeszentrale für politische Bildung Bremen, Thomas Köcher, an den Gedenkveranstaltungen zum 70. Jahrestag der Razzia in Murat im Juni 2014 teil. Die Worte Christian Webers wurden in Murat mit großer Bewegung aufgenommen.



Der Präsident der Bremischen Bürgerschaft, Christian Weber, bei der Kranzniederlegung am Mahnmal am Pont Notre Dame in Murat am 15. Juni 2014.

Foto: Katharina Hertz-Eichenrode, Hamburg, Quelle: Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, F 2014-304



Jean Cassagne, Präsident der ADIF du Cantal, bei seiner Ansprache zum 70. Jahrestag der Razzia im Rathaus von Murat am 15. Juni 2014.

Foto: Katharina Hertz-Eichenrode, Hamburg, Quelle: Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, F 2014-305

Am 15. Juni 2014 appellierte Jean Cassagne, Sohn eines aus Murat Deportierten und Präsident der ADIF du Cantal, eindringlich auch an diejenigen Einwohnerinnen und Einwohner Murats, die nicht familiär betroffen sind, sich an der Erinnerungsarbeit zu beteiligen. Zuvor hatte er das Engagement der ADIF in den vergangenen sieben Jahrzehnten nachgezeichnet. Er schloss mit den Worten: « L'histoire appartient à Murat. » (Die Geschichte gehört zu Murat.) Neben Jean Cassagne (am Rednerpult) der Bürgermeister von Murat, Gilles Chabrier (mit Schärpe).

